

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Hauptausgabe. 1940-1944 1943

117 (28.4.1943) Landkreis Strassburg

Material bleibt Material

Am Familientisch kamen Müllers auf die Altpapiersammlung zu sprechen. Frau Müller — sie war etwas kritisch veranlagt — sagte zu ihrem Gatten: „Du hättest mal sehen sollen, was die Frau Hueber zur Altpapiersammlung beigetragen hat! Richtige Papierlumpen waren das, wertloses Geknüll. Daraus ist doch, weiß Gott, nichts Vernünftiges mehr zu machen.“

Empfindliche Haftstrafen für Verdunkelungsünder

Lichtentzug in schweren Fällen — Ein Rücksichtsloser gefährdet Tausende

Hundert und tausend Mal ist es bereits gesagt worden, daß Licht das beste Bombenziel ist. In zahlreichen Fällen hat sich auch praktisch gezeigt, daß Angriffe einzel fliegender Feindmaschinen auf abseits gelegene Gebäude nur deshalb erfolgten, weil die schlechte Verdunkelung britischen und amerikanischen Terrorflieger eine leichte und gefahrlose Möglichkeit bot, Bomben in ein militärisch allerdings bedeutungsloses Ziel zu werfen.

Fälle, in denen Wohnungsinhaber beim Weggehen das Licht brennen ließen, in einem Fall sogar mehrere Tage lang. Daß elektrischer Strom gespart werden soll, davon wissen diese Zeitgenossen also scheinbar auch nichts. Sie werden allerdings in der nächsten Zeit Gelegenheit haben, etwas gegen ihren Willen, wertvolle Einsparungen zu leisten, da ihnen das Licht abgeschaltet wurde.

Personen, die die Verdunkelung während eines Fliegeralarms stören, müssen mit ihrer sofortigen Festnahme und Aburteilung im Schnellverfahren rechnen. Tritt die Gefährdung eines größeren Personenkreises in Erscheinung, wird ausnahmslos Haftstrafe und Lichtentzug verhängt.

Weyersheim. Mütterberatungsstunde. Die monatliche Mütterberatungsstunde findet heute Mittwoch auf dem Bürgermeisteramt statt.

Mommenheim. Kinovorstellung. Heute, 20 Uhr, findet im Saale Traxel eine Vorführung des Filmes »Der verkaufte Großvater« und der Wochenschau statt. Kinder unter vierzehn Jahren haben keinen Zutritt.

Vendenheim. Goldene Hochzeit. Letztlich feierten in geistiger und körperlicher Frische der Gastwirt Johann Hoegy und seine Gattin Sofie Friederike, geborene Kurz, das Fest der goldenen Hochzeit. Die gesamte Einwohnerschaft beglückwünschte das greise Paar zu seinem seltenen Jubiläum.

Wickersheim. Filmvorführung. Morgen, Donnerstag, 20 Uhr, wird im Saale Kern der Film »Der verkaufte Großvater« sowie die Wochenschau vorgeführt.

Kilstett. Feuerwehrrübung. Kürzlich hielt die Feuerwehr unter Leitung von Wehrrührer Josef Debs eine Übung ab. Das Löschmaterial wurde geprüft und in Ordnung befunden.

Id. Tod der Dorfältesten. Am Sonntag verstarb Frau Witwe Rosalie Lichtenauer, geborene Schmitt, die mit ihren 86 Jahren die älteste Einwohnerin war.

Gelspolsheim-Bahnhof. Filmabend. Heute, 20.30 Uhr, wird im Saale der Wirtschaft Speisser der Film »Wiener Blüte« gezeigt. Jugendliche unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Hörsdt. Zu Grabe getragen. Nachdem vergangene Woche der Landwirt Jakob Mächling nach schwerem Leiden verstorben war, durchleitete die Kunde von dem Tode der erst 21jährigen Magdalena Stoll, Tochter des Landwirts Philipp Stoll, das Dorf. Sie wurde am Ostermontag unter reger Teilnahme der Bevölkerung zu Grabe getragen. Am Ostermontagmorgen verschied Frau Witwe Ulrich nach längerem Leiden.

rr. Filmvorführung. Ueber die Osterfeiertage brachte uns der Gauffilmwagen drei Vorstellungen. Am Karfreitag wurde »Heimkehr«, am Ostersonntag »Sommer, Sonne, Erika« und am Montag »Quax, der Bruchpilot« gezeigt. Der Saal »Zum Engle« war jedesmal dicht besetzt.

Alteckendorf. Im Todesfall. Im Alter von 70 Jahren verstarb Frau Witwe Fuchs, geborene Matter. Sie wurde am Ostersonntag unter großer Beteiligung zu Grabe getragen.

Parlamentliche Bekanntmachungen. Kreis Strassburg. HJ. Bann 738/740. — Bannbefehl. — Die Altpapieraktion ist bis zum 2. 5. verlängert. Trotz Schulferien muß der Sammelersatz vorfristig weitergehen, damit diese Aktion erfolgreich abgeschlossen werden kann.

KLEINE STADTNACHRICHTEN

Die Verdunkelung dauert von heute 21.40 bis morgen 5.49 Uhr.

Bei der Meisterprüfung fiel der Schönsteinegger Karl Kocher aus Strassburg-Neudorf, Ziegelgasse Nr. 71, in der Stallgasse vom dritten Stock in den Keller und zog sich dabei innere Verletzungen zu. Der Verletzte wurde ins Bürgerspital eingeliefert.

Letztlich löschte die Feuerwehr ein Feuer in einem Haus der Allerheiligengasse einen Zimmerbrand. Der entstandene Schaden ist gering.

Das Musikkorps der Schutzpolizei gibt am heutigen Mittwoch, von 15 bis 16 Uhr unter der Leitung von Musikmeister Heinrich Polensky im Tell-Milliarzaretz »Maria-Hart-Schule« ein Standkonzert.

Auf allgemeinen Wunsch wird die Schützenfeier der NS-Gemeinschaft »Kraft durch Freude« bis Freitag, 30. April, verlängert. Näheres im heutigen Inseratenteil.

Wir weisen darauf hin, daß die Zweigstelle Neudorf der Stadtbücherei am Freitag, 30. April, eröffnet wird. Näheres ist aus einer Bekanntmachung im heutigen Anzeigenteil ersichtlich.

Im Korker Altersheim feierte Medizinalrat Dr. Schramm, der 86 Jahre das Korker Krankenhaus mit großer Umsicht leitete, seinen 95. Geburtstag. Zahlreiche Ehrungen wurden dem hochgeschätzten Jubilär zuteil.

Frau Dorothea Voltzenlogel, aus der Gartengasse 31, feiert heute ihren 86. Geburtstag. Frau Witwe Katharina Dierstein, geborene Silber, Schirmecker Straße 84, vollendete gestern ihr 80. Lebensjahr.

Die Verantwortlichkeit des Hauseigentümers

Ein besonderes Problem ist die Verdunkelung der Hausflure und Treppenhäuser. Für die Anbringung entsprechender Verdunkelungsvorrichtungen ist grundsätzlich der Hauseigentümer verantwortlich. Wie er die Verdunkelung durchführt, läßt, ist mehr oder weniger gleichgültig, entscheidend ist, daß kein Licht nach außen dringt. Es kann also keiner daherkommen und betuern, daß er ja so Verdunkelungskappen über die Lampen hätte anbringen lassen; reichen diese nicht aus, dann müssen eben auch an den Fenstern entsprechende Vorrichtungen angebracht werden. Selbstverständlich genügt es nicht, daß die Verdunkelungseinrichtungen da sind, sie müssen auch rechtzeitig zur Anwendung gebracht werden. Das ist, sofern nicht eine besondere Person beauftragt ist, Sache der einzelnen Stockwerkhäuser, wobei diese am besten tun, sich nicht darauf zu verlassen, daß es schon der andere machen wird, da sonst Gefahr besteht, daß es keiner macht und beiden ein Strafzettel ins Haus flattert.

Wieder einmal lud die NS-Gemeinschaft »Kraft durch Freude« zu froher Unterhaltung ins Sängershaus ein. Der »Abend der Attraktionen« ließ einiges erwarten, und so strömten denn die Strassburger auch in Massen zum Sängershaus, um dort den zweiten Osterfeierabend mit zwei bunten Stunden zu beschließen.

„Abend der Attraktionen“, im Sängershaus

Ein reichhaltiges Programm sorgte für gute Unterhaltung

Der erste Teil des Programms wurde von der Filmtänzerin Charlotte Dalys mit der Rondellas-Sensations-Tanzschau und der schmissigen Kapelle Joop Bakkers bestritten. Das war eine betörende Fülle von Federn und Flimmern, und nicht zu vergessen, schönen Beinen. Joop Bakker fand viel Beifall mit Schlagern aus neuen Filmen. Dann sah man exotische spanische Tänze mit Kastanjetten und war erstaunt, eine der Liszt-Rapsodien in einem solchen Rahmen zu erleben.

derhübsche, gekonnte Tanzgymnastik zweier Tänzerinnen. Abgelöst wurden sie von dem »Kabarett der Landstraße«, das eine gar gruselige Geschichte von einem Rittermann berichtet und ein bißchen an die Leierkastenmänner früherer Zeiten erinnerte. Der Papagei der beiden Landstraßenkabarettisten, ein erstaunlich gelehriger Vogel, reizte die Lachmuskeln des Publikums heftig. Ein Radfahrtrick, der nie fehlen darf, war waghalsig genug, daß er auch hier gefiel. Joe Rosé zeigte als Jongleur Kniffe, die zu komisch und zu neu waren, als daß sie keinen großen Beifall auf die Szene riefen. Als zweite Einlage gab es ein reizendes Ziehharmonika-Potpourri. Man sah Frauenbühnenmitwippen und Soldatenstiefel im Takt mitreden und zieht daraus den Schluß, daß es gefiel. Bil und Bil, die beiden Italiener, die sich »Lustige Exzentriker« nennen, beschlossen mit ihren komischen Kapriolen den Abend, für den das dichtbesetzte Haus dankbaren Beifall spendete.

»Der Raub der Sabinerinnen«, Schwank von F. und P. Schönthan, gelang am Donnerstag, 29. April, im Kleinen Haus zur Wiederaufnahme. Die Rolle des Theaterdirektors Emanuel Striese spielt Bruno Harprecht, in dessen Hand auch die Inszenierung liegt. Am Freitag, 30. April, findet eine Wiederholung dieses klassischen Schwanks statt. Die Vorstellungen beginnen um 19 Uhr.

DAS RUNDFUNKPROGRAMM

Mittwoch, 28. April. Reichsprogramm: 12.35—12.45 Uhr: Der Bericht zur Lage. 14.15—14.45 Uhr: Das deutsche Tanz- und Unterhaltungsorchester, Hans Bund. 15.30—16.00 Uhr: Von Bach bis Brahms. 16.05 bis 17.00 Uhr: Klingende Landschaft. 17.30 bis 18.00 Uhr: Das Buch der Zeit. 18.00—18.30 Uhr: Italienische Tanz- und Unterhaltungsmusik. 18.30—19.00 Uhr: Der Zeitgeist. 19.05—19.15 Uhr: Vizedirektorialer Litzow: Seekrieg und Seemacht. 19.15—19.30 Uhr: Frontberichte. 19.45 bis 20.00 Uhr: Politischer Vortrag. 20.20—21.00 Uhr: Musik und Tiere. 21.00—22.00 Uhr: Die bunte Stunde. Deutschlandssender: 11.30—12.00 Uhr: Über Land und Meer. 17.15—18.30 Uhr: Mozart, Beethoven. 20.15—21.00 Uhr: Vom ewig Deutschen. (Brahms, Goethe, Schumann). 21.00 bis 22.00 Uhr: Komponistenbild: Joseph Haydn.

Das Rasenstück Von Walter Persich

Von der Gräfinwitwe Hornegger in Augsburg wurde manches Häschen geflüstert und in den Kneipen wohl auch prustend zum besten gegeben, sintemalen die hohe Frau sich nicht scheute, in einem Männerwäse zur Jagd zu reiten. Ansonsten jedoch zog jeder Bürgermann und Handwerker tief den Hut, denn die Gräfin geizte nicht mit dem ihr vererbten Reichtum — und warum sollte sie auch? Kinderlos stand sie in der verwirrend großen und wilden und schönen Welt. Hatte ihr Schloß einen anderen Zweck als den, Hintergrund rauschender Feste, prächtiger Bälle und ausgelassenen Mummenschanzen zu sein?

derechöne italienische Land machte, ehe sie zurückkehrte in die Heimat, deren Farben ihr, insonderheit da es um die Zeit Winter werden wollte, in Erinnerung an die italienischen Sonntage und Sternnächte verblüht und grau erscheinen mußten. Sogleich nach ihrer Ankunft, sie hatte nur eben ein wärmendes Bad genommen, ging die Gräfinwitwe hinüber in den Anbau, wo sie einen eigenen Arbeitsraum mit großen, der Nachmittagszone zugewendeten Fenstern für ihren Nürnberger Meister herrichten ließ, dem sie nun durch reitende Boten Nachricht und Einladung sandte. Unterdessen mußten viele Handwerker, gleichgültig, wieviel Dukaten daraufgingen, im Schloßgarten ein gläsernes Haus errichten, denn die Hornegger hatte sich nicht mehr und nicht weniger in den Kopf gesetzt, als einen südlichen Garten während aller Monate des Jahres grünen und blühen zu lassen, man hatte ihr in Rom von »Arabischen Gärten« dieser Art erzählt.

Die Frau schob seinen Wunsch auf seine Verwirrung, in ihr war ein großer Triumph, und zudem konnte sie huldvoll gewähren. Müßte sie nicht zustimmen? Drei Tage waren vergangen... Die Hornegger hatte hin und wieder sich dem Arbeitsraum des Malers genähert, war aber, eingedenk ihres Versprechens, immer wieder umgekehrt. Nur zu den Mahlzeiten hatte sie ihren malenden Gast gesehen und wohl zu malen verstanden mit den Augen gefragt. »Geduldet Euch — es wird!« hatte er nur gesagt. Am vierten Morgen konnte sie ihre Neugierde nicht mehr bezwingen. Sie warf nur ein leichtes Morgengewand um die Schultern und eilte durch die Galerie in den Malersaal. Niemand war darin. Auch auf den Staffeleien stand kein begonnenes Bild. Befremdet blickte die Hornegger sich um — schließlich bemerkte sie auf dem Radierisch vor dem Fenster ein ausgebreitetes Blatt. Sie beugte sich darüber — und wollte sich schon enttäuscht abwenden. Jedoch das Flügelschlagen eines Falters im Bilde bannte ihr Auge, und nun erst erkannte sie die sberhaupt feinen Einzelheiten der Zeichnung. Gräser, nichts als armselige Wiesengräser hatte der Nürnberger Meister auf das Blatt gezeichnet. Die Gelebung war von einer fast kindlichen Schlichtheit, aber zugleich von einer Eindringlichkeit und Lebenstreue, der man sich nicht entziehen konnte. Und mit einem Schlage begriff die Hornegger, daß ihr ganzes Blütenhaus im Garten, das sie mit so vielen Kosten und Mühen über die Alpenpässe herüber hätte bringen lassen, nichts war im Vergleich zu diesem unscheinbaren, hingehauchten und dennoch so sorgsam ziselierten Kunstwerk. Und sie begriff noch mehr — daß der verschlungene

Namenszug des AD Dürers letzter Gruß an sie war, ein Abschied und eine Absage. So wenig die südliche Farbenpracht des mitgebrachten Gemäldes, so wenig die Blüten und Düfte des gläsernen Hauses ihn eingefangen hatten, so wenig hatten ihre verbenden Blicke und ihr verschwenderischer Reichtum ihn fortgerufen aus der handwerklichen Umwelt seines Strebens und Lebens. Die lebenslustige Gräfinwitwe nahm das Rasenstück in ihre sehr weißen Hände und trug es behutsam hinaus — doch kurz nach dem Überschreiten der Schwelle machte sie kehrt und brachte es zurück an den Platz, an dem Dürer gearbeitet hatte. Noch einmal strich sie wie mit einer entsagenden Zärtlichkeit darüberhin, wobei sich schon eine Falte zornigen Trotzes um ihren nicht mehr ganz jungen Mund verriet, dann ging sie entschlossen hinaus. Den Schlüssel ließ sie im Gewinde knirschen, zog ihn von der Tür ab und barg ihn an ihrem Busen. Sein Eisen war so kalt, daß es für eines Atemzuges Länge ihr Herz erschreckte. Im Malen ließ sich die Gräfinwitwe Hornegger von einem ihrer Kavaliere zum zweiten Male an den Altar führen, doch fiel der Gatte in einem Streit und sie selbst wurde von einer tückischen Krankheit dahingerafft. So blieb sie ohne Erben. Erst nach ihrem Tode öffnete der Kastelan wieder den Arbeitsraum der Malers, und da er annahm, Dürer habe das Blatt mit dem Rasenstück vergessen, brachte er es dem Meister bei Gelegenheit einer Reise in sein Nürnberger Haus. Er wunderte sich über die Betroffenheit des Malers bei der Todesnachricht, glaubte aber, die Bekümmernis gelte nur dem Ableben der Gräfin Hornegger allein. Wie sollte er auch wissen, was alles in Dürers Erinnern beim Wiedersehen mit der kleinen Arbeit lebendig wurde?

